

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

22.11.1834 (Nr. 324)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 324.

Samstag, den 22. November

1834.

Baden.

(Da die folgende höchstereuliche Nachricht nicht in alle Nummern unsers gestrigen Blattes mehr eingerückt werden konnte, so wiederholen wir dieselbe für diejenigen Leser, welchen sie nicht zugekommen seyn möchte.)

* Karlsruhe, 21. Nov. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin sind gestern Abend gegen 9 Uhr von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden worden. Der Donner der Kanonen verkündigt so eben dieses frohe Ereigniß.

1stes Bulletin

über das Befinden Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin und der neugeborenen Prinzessin.

Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin fühlten sich gestern Abend, wegen etwas schnell erfolgter Niederkunft, sehr erschöpft; Höchst-dieselben erholten sich jedoch im Laufe der Nacht wieder ziemlich, und befinden sich diesen Morgen so wohl, als es die Umstände erlauben.

Die neugeborne Prinzessin ist vollkommen wohl.
Karlsruhe, den 21. Nov. 1834.

Hofrath Dr. Wils.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 20. November, Nr. 50 enthält:

1) Die Verkündung des Bundesgesetzes über das Schiedsgericht, welches in Nr. 314 dieser Blätter eingerückt ist.

2) Eine Verordnung über die Zulassung zur rechtspositionalen Praxis.

3) Die Bekanntmachung, daß die „großherzoglich badische Gesellschaft des Phönix“ für Mobiliarbrandversicherung die Staatsgenehmigung erhalten hat.

4) Die Bekanntmachung, daß vom 1. Juni 1833 bis 31. Mai 1834 an Staatspapieren, welche die Amortisationskasse eingelöst hat, für 1,839,888 fl. urkundlich verbrannt worden sind.

5) Folgende Stiftungen: Lehrer Schwörer zu Bierthaler hat der Gewerbeschule zu Neustadt eine Schenkung von 450 fl. und Bruno Schwarz von Watterdingen der dortigen Schule 21 fl. vermacht.

6) Folgende Ordensverleihungen:
Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden:

dem k. k. österreich. wirklichen geheimen Rath und präsidirenden Gesandten bei der Bundesversammlung, Grafen von Münch-Bellinghausen, das Großkreuz Höchstlicher Hausorden;

dem Weihbischof und Generalvikar Dr. v. Vicari zu Freiburg,

dem fürstlich hohenzollern-sigmaringenschen geheimen Rath und Präsidenten v. Huber, und

dem Kammerherrn Ihrer königlichen Hoheit der verwittweten Großherzogin Stephanie, Freiherrn v. Schreckenstein, das Kommandeurkreuz des bayerischen Löwenordens zu verleihen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 15. Nov. Die durch die neuerdings statt gefundenen Verhaftungen und Untersuchungen so sehr vermehrten Geschäfte unserer Untersuchungsbehörden haben abermals eine Vermehrung der obern Untersuchungsbeamten nöthig gemacht; hiedurch und durch die übrigen erforderlichen Einrichtungen wird die Staatskasse auf unglückliche Weise in Anspruch genommen, und wenn sonst 15,000 fl. im Budget für unvorhergesehene Ausgaben in Aussicht genommen wurden, so wird sich in diesem Jahre dieser Posten gewiß auf mehr als 100,000 fl. belaufen. Es ist daher sehr natürlich, daß man vielfach den Wunsch äußern hört, daß Frankfurt von dieser Last befreit werde; leider aber scheint dazu sobald keine Aussicht vorhanden, indem man immer tiefer in die Verzweigungen der strafbaren Verbindungen eingeht, und selbst nach der gewiß noch lange dauernden Untersuchung auch die Strafen und schwere Lasten auferlegen werden. (N. K.)

Frankfurt, 18. Nov. Es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß die hiesigen, für die Leitung der mündlichen Unterhandlungen wegen Frankfurts Aufnahme in den preussisch-deutschen Zoll- und Handelsverband ernannten, Bevollmächtigten, noch im Laufe dieser Woche ihre Sendung antreten werden. Indessen werden sich dieselben nicht geraden Weges nach Berlin begeben: Hr. Eduard Meyer geht über Kassel, die H. Schöff Ihme und Hartmann Mack aber gehen über Leipzig und Dresden, um später in Berlin wieder zusammenzutreffen. Allem Vermuthen nach steht der Aufenthalt, den diese Herren an den vorbezeichneten Orten nehmen werden, in naher Beziehung zu der Beitrittsangelegenheit. — Seit einigen Wochen sieht man hier öfters durchreisende Spanier, die von Hamburg kommend, sich nach Genua begeben. Sie gehören zum Gefolge des spanischen Kronprinzen Don Carlos, wovon ein Theil vor längerer Zeit zu Hamburg

ausgeschifft ward; ihr Reisezweck wäre somit nicht schwer zu errathen, sofern es anders wahr, daß Genua der Sammelplatz der sogenannten Legitimisten Spaniens und Portugals sey. (S. M.)

Großherzogthum Hessen.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 7. Nov. Wie man vernimmt, hätte Dr. Weidig, früher Schullektor zu Bugbach, von wo er vor einem Jahre etwa auf eine Pfarrstelle im Vogelsberge versetzt ward, ebenfalls den Ruf zu einer Lehrstelle nach Bern erhalten. Dr. Weidig war während seines Rektorats zu Bugbach wegen angeschuldigter Theilnahme an demagogischen Umtrieben zur Haft und Untersuchung gezogen, mittelst der von ihm angerufenen Dazwischenkunft des Hofgerichts zu Gießen aber wieder auf freien Fuß gestellt worden. Er hat gegen seine hierauf verfügte Versetzung wiederholt Einspruch erhoben. (S. M.)

Kurbessen.

Kassel, 16. Nov. Der mehrtägige Aufenthalt des Hrn. Ministers Hassenpflug in Marburg dürfte, nicht allein was die Organisation sämtlicher Gymnasien des Landes anbelangt, sondern auch in Hinsicht auf den Bestand und Bedarf der Universität selbst namhafte Veränderungen zur Folge haben. Sr. Erzellenz wohnten den Sitzungen des Obergerichts und der Regierung bei und sollen über die Geschäftsbehandlung beider Kollegien sich mit vieler Zufriedenheit ausgesprochen haben.

(Frankf. J.)

Kassel, 17. Nov. Der in die unglücklichen Vorfälle vom 7. Dezember 1832 verwickelte, von hiesigem Obergericht zu 6monatlichem Festungsarrest verurtheilte Polizeidirektor Giesler, ist von Sr. H. dem Kurprinzenregenten begnadigt, auch von Tragung der Prozesskosten befreit worden. (S. M.)

Sachsen-Weimar.

Weimar, 15. Nov. Vorgestern wurde der Erbgroßherzog und Thronfolger, Prinz Karl, feierlich konfirmirt. Der Prinz sprach das von ihm verfaßte Glaubensbekenntniß. Heute empfing der Prinz das heil. Abendmahl. — Der Großherzog hat die Erzieher und Lehrer des Prinzen mit Orden und Medaillen belohnt. Der Prinz selbst wurde zum Secondlieutenant ernannt. (S. M.)

Württemberg.

Stuttgart, 16. Nov. Dem Vernehmen nach ist dieser Tage der jüngste Bundesbeschluß über die Schiedsrichter von unserer Regierung dem ständischen Ausschusse mitgetheilt worden. In dem Begleitungsrescript des geheimen Rathes ist ausgesprochen: „daß die Bestimmungen des Bundesbeschlusses eben so sehr die Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der Stände, wie derjenigen der Regierung brachstichtigen, wie denn auch Wir die Befugniß Unserer Stände, eine Vereinbarung über Betretung des schiedsrichterlichen Weges zu veranlassen, gleich-

falls anerkennen.“ Der Eindruck, welchen diese ungewöhnliche Auslegung des dritten Artikels des Bundesbeschlusses im Publikum macht, ist ein sehr günstiger, und mancher sieht sich von einer Besorgniß befreit, welche er schon lange im Stillen hegte. (Allg. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 14. Nov. Auch in den politischen Landesstellen sieht man wichtigen Veränderungen entgegen. Der bisherige Zivilgouverneur von Mähren, Graf Karl Inzaghi, soll nämlich die durch das Vorrücken des Fürsten Lobkowitz erledigte Hofkanzlerstelle bei der vereinigten Hofkanzlei einnehmen; dagegen der Regierungspräsident in Oberösterreich, Graf Ugarte, zum Zivilgouverneur in Mähren, der bisherige Zivilgouverneur in Steiermark, Graf Wifenburg, zum Regierungspräsidenten in Oberösterreich, und der Hofrath bei der vereinigten Hofkanzlei, Fürst Rudolph Kinsky, zum Zivilgouverneur in Steiermark ernannt werden. — Aus Konstantinopel ist die Post vom 28. Okt. hier eingetroffen, bringt aber außer der Nachricht, daß die diplomatischen Verhandlungen daselbst fortwährend thätig betrieben werden, und daß die Truppen- und Munitionsendungen nach Asien noch fortbauern, nichts von besonderem Interesse. — Ueber Syrien erwähnen Briefe von sonst wohlunterrichteter Hand keine Sylbe; es ist deswegen mehr als wahrscheinlich, daß die neuerlich über den Zustand dieser Provinzen veröfentlichten Nachrichten sehr übertrieben gewesen; daß dieselben aber ganz grundlos seyen, ist eben so wenig zu glauben. (Allg. Ztg.)

Preussen.

Schloß Zembowitz, in Oberschlesien, 12. Nov. Heute früh um 11 Uhr starb an den Folgen des Schlagflusses, welcher den 9. früh um 8 Uhr plötzlich und unvermuthet eingetreten war, der Durchlauchtigste Fürst, Victor Amadeus, Landgraf zu Hessen-Rothenburg, Herzog zu Ratibor, Fürst zu Hersfeld und Corvey &c., der letzte Zweig seines erlauchten, durch alle Wechsel der Zeit, bewährten Stammes. (D. Bltr.)

Frankreich.

* Paris, 18. Nov. So sonderbar es auch lauten mag, daß die abgetretenen Doktrinärs wieder aus Ruher gekommen, und abermals auf dem Punkte stehen, einer andern Kombination Platz zu machen (?), so ist es nichts desto weniger die reinste Wahrheit. Der Moniteur übereilt sich diesmal nicht; die Abwesenheit des Hrn. Humann wird als Ursache dieser Verzögerung angegeben. Die erwarteten Neuigkeiten aus Brighton haben einen besondern Eindruck auf sämtliche Intriganten hervorgebracht; jetzt handelt es sich wohl um etwas anderes, als um einen Portefeuillekrieg. Es walten daher noch andere Umstände vor, welche das Stillschweigen des Moniteurs erklärlich machen. Man sieht der fernern Entwicklung der englischen Kabinettskrise entgegen, ehe man sich dazu entschließt, ein Ministerium zu ernennen. Hr. v. Bassano fängt an, zu glauben, sein politisches Leben sey noch

nicht zu Ende. Bekanntlich führt dieser kaum ernannte, aber wieder entlassene Minister, einstweilen die Kanzlei des Innern fort. Hr. Sauzet war es mit seiner Weigerung nicht so ganz Ernst. Er besucht Niemanden, vielsleicht weil er nicht in die Verlegenheit kommen will, über seine schleunige Abreise von Lyon Gründe anzugeben. Der barsche Angriff der Presse hat den Marschall Mortier wenigstens nicht aufgemuntert, den Staatsgeschäften vorzustehen. Sie haben von der Mißthelligkeit gehört, die zwischen Persil und Rigny statt gefunden. Man erzählt sich über den Ursprung Folgendes: Am Tage, wo die fünf Entlassungsgesuche angenommen worden, lud Hr. v. Rigny seine vier gleichgesinnten Amtsbrüder zu einem Gastmahl ein. Hr. Persil, obschon der überlebende Theil des Cabinets, wurde ausnahmsweise geladen. Die Ausgetretenen waren sehr fröhlich, und ein Jeder machte sich über die Vergangenheit lustig. Anekdote folgte auf Anekdote, und da lauter geistreiche und zum Theil geniale Männer zugegen waren, so läßt sich wohl denken, wie manches Witzwort fiel. Hr. Persil war damit nicht zufrieden; es schien ihm, als ob die abgetretenen Minister ihm gegenüber und auf seine Kosten sich freuten, während er noch mit der Last der Verwaltung beladen sey. Er verließ daher die muntere Gesellschaft. Der König trug dem Kronprinzen auf, eine Ausöhnung zu versuchen. Der Erfolg hat bewiesen, daß die Veröhnung seiner großen Schwierigkeiten unterlag. — Die letzten Nachrichten von der spanischen Gränze melden, daß die Rioja und alle Dörfer in den Flächen von Navarra sich für die Königin erklärt haben, und bereit sind, mit den Waffen in der Hand ihre Sache zu vertheidigen. Man hat Offiziere in diese Provinz abgehen lassen, um den guten Geist zu leiten. Mina selbst wird in diesem Theile erwartet. — Die Karlisten, zum Troß der von Zumalacareguy davon getragenen Schlapppe, verbreiten das Gerücht von einer bedeutenden Niederlage, welche die Christinos am 12. d. bei Estella erlitten haben sollen. Das ist aber Alles, was darüber bekannt geworden.

Paris, 18. Nov. Der Moniteur enthält die Wiederernennung des alten Ministeriums noch nicht.

— Die Debats geben eine Geschichtserzählung der ministeriellen Krisis der letzten 14 Tage, und bemerken mit Recht, daß die Doktrinäre sich darum so lang gehalten hätten, weil sie in allen Hauptfragen einig gewesen seyen. Diese Einheit habe man bei keiner andern Kombination erreicht, darum hätte das Ministerium Bassano nicht bestehen können. Der englische Ministerwechsel ist für dieses Blatt eine ernste Sache. Es sucht vorzubeugen, und dem künftigen Toryministerium zu Gemüth zu führen, daß Wellington einer der ersten war, der die aus der Julirevolution hervorgegangene Regierung anerkannt habe, und daher kein Grund vorhanden sey, gegen dieselbe jetzt eine feindselige Stimmung anzunehmen.

Lyon, 12. Nov. Wir haben mehrmals gegen zahlreichen Widerspruch behauptet, daß König Ludwig Phi-

lipps Regierung klug und thronerhaltend sey, und daß jede andere Richtung ihr alle Festigkeit und Haltung genommen, ja sie bald umgeworfen haben würde. Es ist merkwürdig, denselben Satz jetzt in einem französischen Journal wiederholen zu hören, das nicht nur das erste und geistreichste Organ des Republikanismus bildet, sondern auch mit seltenem Talente redigirt wird. Der National sagt in einer seiner letzten Nummern: „Man hat oft die Frage an uns gerichtet: Meinen Sie nicht, daß das Königthum vom 7. August jetzt mächtiger, populärer und für seine Zukunft gesicherter wäre, wenn es das sogenannte Widerstandssystem vom 13. März nicht angenommen, sondern sich den Meinungen und den Männern der Bewegung hingegeben hätte? Wir wissen recht gut, daß es tactischer Regel gemäßer wäre, nicht anders auf diese Frage zu antworten, als mit Bedauern, daß Ludwig Philipp seine wahren Freunde nicht erkannt habe, denn hätte er die Rathschläge des Generals Lafayette, Dupont de l'Eure, Castille's, Dillon Varror's und Manguin's befolgt, so würde es ihm leicht geworden seyn, alle die Fehler zu vermeiden, in die er durch unglückseliges Mißtrauen gezogen worden seyn soll. So sollten wir eigentlich sagen, dies wäre aber gelogen. Die Lage Frankreichs ist zu ernst, als daß wir uns nicht eine Pflicht daraus machten die Wahrheit zu sagen, so auffallend, so ungeschickt sie auch in unserm Munde seyn mag. Ludwig Philipps Königthum würde wahrscheinlich heute nicht mehr bestehen, wenn seit 1830 irgend ein anderes Regierungssystem wäre angenommen worden; oder wenn dieses Königthum ja noch bestände, so lebte es nur noch im Zustande gänzlicher Unmacht, von Verdacht und von der halben Fähigkeit, die unter Ludwig XVI. der Katastrophe des 10. Augusts vorherging und aus der König Ferdinand VII. von Spanien 1823 nur durch die fremden Heere gezogen wurde. Das ist die Wahrheit, von der wir überzeugt sind, ganz freimüthig, ohne Uebertreibung und ohne Verschweigung und Rückhalt. Warum sollten wir nicht die volle Wahrheit sagen? Warum sollten wir Andere zu hintergehen suchen, da wir uns selbst nicht hintergehen können, da der Augenschein auf uns einbringt, uns fortreibt und uns zum Reden zwingt.“ — Dies ist eine edle, wahrhaft republikanische Sprache, weit erhaben über den Standpunkt, auf dem jetzt die Franzosen stehen. Wenn aber endlich Ludwig Philipps Regierungsmaaßregeln für weise zur Erhaltung seines Königthums, so wie der Ordnung und Ruhe in Frankreich anerkannt werden, und da diese Maaßregeln keine andern sind, als durch Ernst und Strenge gegen die Parteien immer mehr Raum zu gewinnen und sie aus dem Lebenskreise der Regierung zu verdrängen: so wäre ja damit überhaupt der Prozeß für alle Könige und Fürsten entschieden, die mit Klugheit und Mäßigung, aber mit Festigkeit und Ernst ihre Throne aufrecht erhalten, Ordnung, Ruhe, Geseßlichkeit und besonnenes Fortschreiten in ihren Ländern bewahren wollen. Und wer entscheidet so für die Fürsten? — Die französische Republik.

(Allg. Ztg.)

Großbritannien.
 London, 11. Nov. Unsr Minister scheinen endlich die Lage des Sultans zu beherrigen, und die feindliche Stellung, welche Mehemed Ali gegen seinen Lehnsherrn annimmt, zu wißwilligen. Es soll ihm daher angedeutet worden seyn, daß eine Unabhängigkeitserklärung von seiner Seite auf ihn alles Unrecht werfen, und ihn als alleinigen Störer des Friedens ansehen lassen würde, was bei dem vorherrschenden Wunsche aller europäischen Mächte, den Krieg vermieden zu sehen, äußerst verderblich auf seine Verhältnisse zurückwirken müsse. Die neulich von Toulon nach Alexandria an den französischen Konsul abgegangenen Abschnitte haben auch dem dortigen englischen Konsul Instruktionen überbracht, welche in dem oben angeführten Sinne abgefaßt sind. (Allg. Z.)

Die Times enthalten eine Abhandlung, überschrieben: „Der Ursprung und das Fortschreiten des kommerziellen Systems von Preussen, und die daraus hervorgegangene Vereinigung der Mehrzahl der deutschen Staaten zu einer Gleichstellung ihrer Zölle und Douanen; die Ausdehnung dieses Verbands, und sein Einfluß auf den Verkehr mit den angränzenden Ländern und auf die Handelsinteressen Großbritanniens.“ — (in vier Abtheilungen, nebst einem Anhang über die Basis und die Grundprinzipien des preussischen Zolltarifs). — Diese Abhandlung ist um so auffallender, als sie, mit Ausnahme einiger wenigen Unrichtigkeiten, eine im Wesentlichen getreue Geschichtserzählung der Entstehung des deutschen Zollverbands gibt, diesem das Wort redet, und England darauf anweist, sich die Gunst der deutschen Vereinststaaten durch eine weise und liberale Zollgesetzgebung zu sichern.

(E i n g e s a n d t.)

Das Stultzische Denkmal zu Kippenheim.

Noch zu Lebzeiten unsers edeln Landsmannes, Georg Stultz v. Ortenberg, an dessen Namen sich so schöne und ehrenvolle Erinnerungen knüpfen, wurde der Gedanke angeregt, ihm irgend ein Zeichen der Hochachtung und des Dankes zu widmen. Zu diesem Zweck ward eine Subskription eröffnet, und dabei bestimmt, daß der einzelne Beitrag nur 6 fr. betragen solle. Die von ehrenwerthen Männern ergangene Aufforderung fand in allen Theilen des Großherzogthums den freundlichsten Anklang. Denn überall hin war die Kunde von dem großmüthigen Gebrauche der Reichthümer gedrungen, welche jener Biedermann durch Fleiß und die Gunst des Schicksals erworben, und mit milder Hand auch zur Unterstützung der Armuth, zur Förderung der Lehranstalten, und zum Trost der Hilfsbedürftigen verwendet hatte. — Ehe noch dieser Gedanke zur vollen Ausführung kam, ereifte den Gefeierten der Tod den 17. Nov. 1832. Was nun im Leben nicht mehr erwiesen werden konnte, dies sollte, in höherer Bedeutsamkeit, ihm zum Gedächtniß bestimmt werden.

Der Voratz, die eingegangenen Gelder zu einem Denk-

mal zu verwenden, ward zur That, und mit fürstlicher Großmuth sorgte unser gnädigster Regent, dem der Beweig die schönsten Auszeichnungen im Leben verdankte, daß auch in der äußeren Ausstattung ein Kunstwerk geschaffen würde, der erhabenen Auspizien würdig, unter denen es ins Dafeyn treten sollte. Mit geziemender Pietät waren die Erben dazu förderlich. Unter den eingekommenen Vorschlägen, entsprach der von Hrn. Joseph Verkmüller in Karlsruhe verfaßte Entwurf auf ausgezeichnete Weise nicht bloß im Allgemeinen den Anforderungen der Kunst, sondern auch durch die sinnige Auffassung, ganz der eigenthümlichen Bestimmung, so daß mit höchstem und ungetheiltem Beifall derselbe zur Ausführung gewählt wurde. Mit Liebe unterzog der hochgeschätzte Mann sich den desfallsigen Anordnungen. Nach seinem Vorschlag ist das Denkmal 20 Fuß hoch, im gothischen Styl und in Eisen ausgeführt. Unter seiner Leitung ward der Guß auf den Gewerken des Freihrn. v. Eichthal vollendet, und darf jetzt auch als Beleg der Trefflichkeit jener mit Recht geschätzten Fabrikeinrichtungen gelten, welche dem Freihrn. v. Eichthal den Ruhm edler Aufopferung für Menschenwohl und Förderung jedes technischen Vorschreitens erworben haben.

Auf einer achteckigen Bank von Stein, umgeben von einem Geländer, erhebt sich auf einem viereckigen Untergerüst der Haupttheil des Denkmals. Drei Seiten desselben benutzte der Künstler zur Andeutung der im Leben des Verstorbenen ziemlich fest abgeschlossenen drei Perioden; nämlich seines Aufenthalts in Deutschland und der Schweiz (seiner Lehrzeit) — in England, und des späteren in Frankreich; — die vordere Seite wurde durch Hindeutungen auf das edle Wirken und die Anerkennung seiner Verdienste durch einen hochherzigen Fürsten geschmückt. Die Nebenseiten sind jede in zwei Theile gesondert, wovon der obere die bildliche Anspielung, — der untere hingegen auf jene Periode passende Bibelprüche enthält. Auf der ersten Seite ist eine Biene, das Symbol des Fleißes und der weisen Sparsamkeit mit den Attributen des Geschäftes, welches Stultz so ehrenvoll betrieb, von einem einfachen Eichenranz umschlossen, über und unter welchem die Namen der Orte Kippenheim, Karlsruhe, Frankfurt und Genf stehen, wo er sich in dieser Periode aufhielt und ausbildete. Unten der Spruch:

„Ob dir es sauer wird mit deiner Nahrung, daß
 „laß dich nicht verdrießen, denn Gott hat es so ge-
 „schaffen. Sirach 7, 16.

Auf der zweiten Seite ist obigem Symbol ein Füllhorn und Lorbeer beigefügt, auf den Ruhm und Reichthum hindeutend, welche in England den Fleiß und Sparsamkeit Stultzens belohnten. Ueber diesem Bildniß ist der Name London angebracht, an den sich 30 Sterne mit den Zeichen der 4 Jahreszeiten reihen, die gleiche Anzahl glanzvoller Jahre bezeichnend, welche Stultz dort in seinem Beruf verlebte. Unten:

„Wer eine Sache klüglich führt, der findet Glück,
 „und wohl dem, der sich auf den Herrn verläßt.
 „Spruchw. Salomon 16, 21.

Die dritte Periode umfaßt seinen Aufenthalt in Frankreich, wo er ehrenvoll den Abend seines gesegneten Lebens in Ruhe zubrachte, was auch der Künstler bildlich durch eine, mit gesenkten Flügeln, auf einem Lorbeerzweig sitzende Biene, auszudrücken suchte. Dem einen Füllhorn hat sich hier ein zweites beigegeben, dem zur Bezeichnung dessen Erwerbes ein Merkurstab beigegeben ist. Unten der Spruch:

„Ein Leben, es sey wie gut es wolle, so währet es eine kleine Zeit; aber ein guter Name bleibt ewiglich.“ Sirach 42, 16.

Auf der andern Seite suchte der Künstler das edle Wirken von Stolz mit der schönen Anerkennung seiner Verdienste zusammen zu fassen. Er wollte von seinen Wohlthaten folgende herausheben: seine Unterstützung der Armen — seine reichen Gaben an Kirchen und Lehranstalten, und seine zu besondern Zwecken bestimmte Schenkung an das polytechnische Institut in Karlsruhe.

Zwei Füllhörner ergießen ihren Reichthum über sie, und sind mit Lilien, dem Symbole der Reinheit, und dem Lorbeer verbunden, der den Fleiß, die Quelle des Ganzen, umgibt, und welcher erstere Stulzens erhabener Gönner eine ehrenvolle Auszeichnung beifügte (den Jähringer Löwenorden).

Das ganze Denkmal ist gekrönt durch das Wappen von Ortenberg, das Zeichen weiterer fürstlicher Gunst und hochherziger Würdigung seiner Verdienste, durch seine Erhebung in den Adelsstand.

Eine Zierde der Gegend erhebt sich dies Denkmal am Ausgang von Rippenheim, links auf der Straße nach Freiburg, auf einer Anhöhe, oberhalb dem von dem Berewigten gegründeten Hospital, dem Beweis seines demüthigen Sinnes im Glück. — Ein freundliches Bild, tritt es dem Auge entgegen. Am 13. Okt. d. J. war das Fest seiner Aufrihtung. Im Kreis der großherzoglichen Behörden, der durch ihn so reich beglückten Verwandten, und einer zahlreichen Versammlung, worunter, zur allgemeinen Freude, der verehrte Künstler sich befand, der auch die Sorge für die Aufrihtung übernehmen wollte, schilderte Kirchenrath Engler in allgemeinen Umrissen die Lebensfügungen des Verklärten, gedachte seines wohlthätigen Wirkens und der landesväterlichen Huld, die auch über's Grab hinaus rühmliche Bestrebungen ehrt, und brachte seinem Andenken den herzlichsten Nachruf aus, in den Alle, innig bewegt, mit einstimmten, so wie in das frohe Lebehoch, das dem geliebten Regenten, dem fürstlich milden Förderer des Werks, galt, als bei einem gemeinschaftlichen Mahle die Versammlung von den Erben vereinigt worden war.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 20. November, Nr. 50, enthält folgende

D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den bisherigen Sekretär Romann bei der Steuerdirektion zum Assessor bei dieser Stelle zu ernennen.

Durch Beschluß des großh. Ministeriums des Innern vom 31. Okt. d. J., Nr. 11,042, ist dem Rechtspraktikanten Karl Franz zu Waldshut das Schriftverfassungsrecht in Administrativsachen ertheilt worden.

E r l e b i g t e S t e l l e n.

Bei der großh. Steuerdirektion ist die Stelle eines Sekretärs mit einer Besoldung von 800 fl. in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Stelle haben sich binnen 6 Wochen, von heute an, nach der höchsten Verordnung vom 3. März 1831 (Regierungsblatt Nr. 6) bei der großh. Steuerdirektion zu melden.

Durch den Tod des Hofgerichtsssekretärs Mayer in Freiburg ist bei dem Hofgericht des Oberrheins die Stelle eines Sekretärs in Erledigung gekommen. Die Bewerber um dieselbe haben sich innerhalb 4 Wochen vorschriftsmäßig bei dem großh. Justizministerium zu melden.

S t a a t s p a p i e r e.

Paris, 18. November. 5prozent. konsol. 106 Fr. 3prozent. 77 Fr. 85 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

	Den 20. Nov., Schluß 1 Uhr.	pro St. Papier.	Geld.
	Metall. Oblig.	5	99 $\frac{3}{4}$
	do. do.	4	91 $\frac{5}{8}$
	Banckaktien	—	1529
	fl. 100 Loose b. Roths.	—	209 $\frac{1}{2}$
Österreich	Partialloose do.	4	139
	Bethm. Oblig.	4	90 $\frac{3}{8}$
	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{8}$
	Stadtbankobligat.	2 $\frac{1}{2}$	59
	Staatsschuldcheine	4	100
Preussen	Oblig. b. Roths. in Frst.	4	99 $\frac{1}{4}$
	d. b. d. in Lond. à 12 $\frac{1}{2}$ fl.	4	94 $\frac{5}{8}$
	Prämiencheine	—	59 $\frac{1}{2}$
Baiern	Obligationen	4	102
Baden	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
	fl. 50 Loose b. Goll. u. S.	—	88
Darmstadt	Obligationen	4	101 $\frac{1}{8}$
	fl. 50 Loose	—	67 $\frac{1}{8}$
Rassau	Obligationen b. Roths.	4	101 $\frac{1}{2}$
Frankfurt	Obligationen	4	101 $\frac{1}{8}$
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	50 $\frac{1}{2}$
	Neue in Certificate	5	96 $\frac{1}{2}$
Neapel	Certificate bei Falconet	5	88 $\frac{1}{2}$
Spanien	Rie. perpet. bei Will.	5	44 $\frac{1}{2}$
	do mit Coupons	3	26
Polen	Lotterieloose Ril.	—	67 $\frac{3}{4}$

V e r z e i c h n i s s.

der milden Geldbeiträge, welche in Gemäßheit hoher Genehmigung für die 3 brandverunglückten Hager'schen Familien dahier in den Gemeinden des Landamtsbezirks

Karlsruhe erhoben wurden, nämlich: Von den Gemeinden Deutschneureuth 6 fl., Welschneureuth 2 fl. 9 kr., Liedolsheim 19 fl. 53 1/2 kr., Mühlburg 3 fl. 20 kr., Hochstetten 10 fl. 33 kr., Rintheim 6 fl. 52 kr., Darlanden u. Grünwinkel 7 fl. 33 kr., Eggenstein 10 fl. 26 kr., Spöck 14 fl. 33 1/2 kr., Stafforth 12 fl. 19 kr., Friedrichthal 12 fl. 58 kr., Graben 22 fl. 20 kr., Blankenloch 8 fl. 17 kr., Leopoldshafen 4 fl. 45 kr., Knielingen 8 fl. 18 kr., Veiertheim 8 fl. 6 kr., Ruspheim 31 fl. 35. kr.

Für diese großmüthigen Gaben dankt im Namen der Unterstügten.

Ruspheim, den 19. Nov. 1834.

Großh. Pfarr- und Bürgermeisteramt.
E. Lampret. Elser.

Rebigirt unter Verantwortlichkeit von Pb. Madlet.

Karlsruher Wetterbeobachtung.

20. Nov.	Luftdruck.	Tempe- ratur.	Trocken- heit.	Wind.	Himmel.
Mrg. 7	27''10,340'''	-2,4	67	N.D.	ht. Wd.
Mtg. 2	9,434	+2,0	81	N.D.	ht. Wd.
Nbb. 9 1/2	9,253	-0,3	70	N.D.	u. ht. Wd.
Verdunstung 0,097''				Regenmenge 0	Eis.

Der starke Nordostwind, welcher seit 2 Tagen weht, gehört noch nicht zu den nachtheiligsten seiner Art, weil er noch eine Menge Dünste mit sich führt, welche die jüngsten Südwestwinde in die Richtung geführt haben, aus welcher er herkommt. Dies offenbaren die Grade der Trockenheit, die bei diesem Winde sonst auf 125° ansteigen, und die zerfransten Haufwolken (Cirro-Cumuli), welche (19. November) gegen Nachmittag vorüber jagen und sich Abends zu Schichtwolken (Cumulo-Stratus) hinneigen und senken. Indessen wird der N.D. in schneller Progression trockener.

NB. Der Buchstabe »d.« bedeutet — durchbrochen, und der Buchstabe »u.« — unterbrochen.

Großherzogliches Hoftheater.

Samstag, den 22. Nov. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil der hiesigen Armen): Raoul, der Blaubart, Oper in 3 Aufzügen, von Gretry, neu bearbeitet vom Kapellmeister Fischer.

Sonntag, den 23. Nov: Der Stiefvater, Posse in 3 Aufzügen, von Raupach. Hr. Döring: Herr v. Brand. — Hierauf: Die Mißverständnisse, Lustspiel in 1 Aufzuge, von Steigentesch. Hr. Döring: Herr v. Werdenbach. — Zum Beschluß: Der

Berschwiegene wider Willen, oder: Die Fahrt von Berlin nach Potsdam, Lustspiel in 1 Aufzuge, von Kogebue. Hr. Döring: Kommissonrath Frosch.

Erprobtes

Schweizer-Kräuteröl,

zur

Berschönerung, Erhaltung und Wachsthum der Haare,

erfunden

von A. Willer

in Zurzach in der Schweiz und Mühlhausen im Elsaß.

Für diese so wichtige und nützliche Erfindung ist der Erfinder von Er. M. Ludwig Philipp, König der Franzosen, neulich mit einem Erfindungsdiplom beehrt, und dieses Del von vielen der vorzüglichsten Medicinalcollegien Europa's für unschädlich und zweckmäßig anerkannt worden.

Dieses Del verdient wohl mit vollem Recht vor allen andern entdeckten haarwachsenden Mitteln den Vorzug, wovon der außerordentliche Absatz nach allen Gegenden Europa's den besten Beweis liefert und die beinahe täglich einlaufenden erfreulichen Berichte von gutem Erfolg u. schneller Wirksamkeit, entheben jeden Zweifels. Die Gebrauchsanweisungen enthalten Zeugnisse sehr achtbarer Personen, selbst von Regierungsbehörden beglaubigt. Um allen Verfälschungen hinlänglich vorzubeugen, und damit nicht die nachgemachten Kräuteröle mit diesem ächten verwechselt werden, ist jedes Fläschchen von diesem ächten Del mit des Erfinders Familienpettschaft R. W., so wie die folgenden Sendungen mit dem königlichen Brevepettschaft, und die umwickelten Gebrauchsanweisungen nebst Umschlag mit dem königlichen Wappen und wie gewöhnlich mit des Erfinders eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesem Del ist die einzige Niederlage für Karlsruhe bei Hrn. E. V. Schreß, lange Straße Nr. 201, alwo das Fläschchen, gegen portofreie Einsendung von 2 fl. 30 kr., zu haben ist.

A. Willer.

Literarische Anzeigen.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in jeder guten Buchhandlung zu bekommen, in Karlsruhe bei G. Braun:

Neuer Briefsteller für Liebende.

Enthaltend alle Arten Liebesbriefe. Ferner: 41 gehaltvolle Gedichte auf Geburts-, Namens- u. Neujahrstage, Hochzeiten, Polterabende und an-

Bere erfreuliche Vorfälle. Dritte, verbesserte Auflage. 8. 1834. Eleg. brosch. 42 kr.

Die Kunst, einen schönen und guten Brief zu schreiben, ist für jeden Menschen ein Bedürfnis, wenn er auf Bildung Anspruch machen will. Wie mancher Herr und manche Dame hat sich durch einen ungeschickten Brief dem Gelächter Anderer preisgegeben. Hier ist nun eine Auswahl der besten Briefe für Liebende in allen nur möglichen Vorfällen. Auch die Gedichte werden keine überflüssige Zugabe seyn.

Anzeige für Aerzte und Wundärzte.

Stuttgart. Im Verlage der F. Brodhag-schen Buchhandlung erscheint der 4te Band der Zeitschrift:

Medizinisches Korrespondenzblatt des würtemb. ärztlichen Vereins, herausgegeben von den Doktoren J. F. Blumhardt, G. Duvernoy, A. Riecke, A. Seeger.

Es mag zur besondern Empfehlung dieses Bandes dienen, das in demselben die Protokolle der Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte in Stuttgart, so weit dieselben für die Heilkunde von Interesse sind, mitgetheilt werden.

Die bis jetzt erschienenen 5 Nummern enthalten die ausführlichen Protokolle der 1sten bis 5ten Sitzung.

Der Preis des Bandes von 40 Bogen ist 3 fl 36 kr. Bestellungen nehmen alle Postämter und alle guten Buchhandlungen an.

Zu haben in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

Kaufantrag.

In der Nähe der Residenzstadt Karlsruhe und dem Orte Leopoldshafen, auf der Abteilstadtstraße, ist ein 2stöckiges Haus, mit Scheuer, Stallung für 8 Pferde oder Rindvieh, und 6 Schweineställen, nebst 2 Kellern, mit geschlossenem Hof und Garten, was sich zu jedem Gewerbe eignet, zu verkaufen, und ist das Nähere zu Karlsruhe, in der neuen Herrenstraße Nr. 50, zu erfahren.

Karlsruhe. [Plätze für Mechaniker.] Unter vortheilhaftesten Bedingungen können einige geschickte Gehülfen in einer mechanischen Werkstätte Beschäftigung finden. Das Nähere besorgt, in frankirten Briefen und unter der Adresse I. K., das Zeitungskomtoir.

Haslach. [Verladung und Fahnung.] Der Carabinier des großh. Leibregiments, Thomas Dold von Steinsach, welcher am 2. d. M. aus der Garnison zu Karlsruhe wiederholt desertirte, wird hiermit aufgefordert,

binnen 6 Wochen,

bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile, sich zu stellen, und über seinen Austritt zu verantworten.

Zugleich werden sämmtliche Polizeibehörden ersucht, auf den-

selben fahnden zu lassen, und ihn, auf Betreten, entweder hierher, oder an sein Kommando zu liefern.

Haslach, den 16. Nov. 1834.

Großh. bad. s. f. Bezirksamt.
Wdfl.

Signalement

des Carabinier Thomas Dold.

Alter, 24 Jahre.

Größe, 5' 4" 2".

Körperbau, stark.

Gesicht, gesund.

Augen, braun.

Haare, braun.

Nase, gebogen.

Bart, wenig.

Mannheim. [Fahnung.] Der Irre, Karl Joseph Hannack von hier, welcher sich seit mehreren Jahren im Irrenhause zu Heidelberg befand und am 9. d. M. aus dieser Anstalt entlassen wurde, hat sich gestern Mittag von hier entfernt, und zieht ohne Legitimation herum.

Wir ersuchen die Polizeibehörden, auf denselben zu fahnden, und im Veretungsfall wohlverwahrt an uns abzuliefern.

Mannheim, den 16. Nov. 1834.

Großherzogliches Stadtm.

Drff.

Signalement

des Karl Joseph Hannack.

Alter, 36 Jahre.

Größe, 5' 6".

Statur, unterseht.

Haare, schwarzbraun.

Stirne, hohe.

Augenbraunen, schwarzbraun.

Augen, blau.

Nase, große.

Mund, do.

Kinn, rund.

Bart, schwarzbraun (kleinen Backenbart).

Gesicht, sform, rund.

Zähne, gut.

Besondere Kennzeichen, etwas Blatternarbig.

Leidung.

Ein brauntuchene Kappe mit ledernem Schilb.

Ein rothbaumwollenes Halstuch.

Eine schwarzuchene Weste.

Ein grautuchenes Wamms.

Ein Paar grautuchene Hosen.

Ein Paar Schuhe.

Gernsbach. (Holzversteigerung.) Bis Freitag, den 5. Dez. d. J., wird zu Forbach in der Krone, früh 10 Uhr, aus dem Heiligenfondswaldstrick Stampfloch und Langert

128 Klafter buchenes u. tannenes Scheiter- und 64 Kohlholz

versteigert.

Gernsbach, den 19. Nov. 1834.

Thibaut, Verwalter.

Karlsruhe. [Fahnriffversteigerung.] Aus der Gantmasse des Gastwirths Friedrich Eichelkraut von hier werden

Mittwoch, den 26. d.,
von Vormittags 9 Uhr an,

im Gasthaus zum König von England dahier, gegen baare Bezahlung, versteigert:

Bücher, Bettweitzzeug, Schreinwerk, worunter 1 Billard mit Zugehör, verschiedene Weirhs- u. Spielstücke, Küchengeräthe, Fässer und Kellergeschirre, und sonstiger Hausrath.

Karlsruhe, den 20. Nov. 1834.
Großherzogliches Stadtkanzleirevisorat.
Kerler.

vdt. Serauer,
Zkl. Kommissär.

Offenburg. (Waldversteigerung.) Nach hoher Weisung der großherzogl. Direktion der Forstdomänen und Bergwerke vom 1. Juli d. J., Nr. 7004, soll der herrschaftliche Wald Fußberg, in der Gemarkung Feisenbach, 105 Morgen enthaltend, und in dem hintern Abersbacher Thal liegend, mit Holz und Boden, zuerst in einzelnen Abtheilungen, alsdann aber im Ganzen, als Eigenthum versteigert werden.

Zu dieser Verhandlung ist Donnerstag, den 4. Dezember, früh 9 Uhr, in dem Traubewirthshause zu Feisenbach, bestimmt, wozu die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die vier einzelnen Abtheilungen, in welche der zu versteigernde Fußbergwald gebracht worden, mittlerweile eingesehen, und die Lokation und die Steigerungsbedingungen dahier auf der großherzogl. Forstkantonskanzlei vernommen werden können, endlich, daß jeder Steigerer einen säuren Bürgen und Selbstschuldner stellen müsse, welcher sich über seine Zahlungsfähigkeit durch ein Zeugniß des Gemeinderathes seines Wohnortes auszuweisen habe, ohne welches niemand zur Steigerung zugelassen wird.

Offenburg, den 15. Nov. 1834.
Großherzogliches Forstamt.
v. Neveu.

Neckargemünd. [Schiffversteigerung oder Verkauf.] Philipp Kältenhäuser's sel. Witwe von Heidelberg, dormalen in Neckargemünd, ist gesonnen, ihr in Mainz befindliches Schiff, der Erwerb genannt, sammt Geräthschaften, oder auch letztere besonders, freiwillig und öffentlich, den 1. Dezember d. J., versteigern zu lassen. Sollten Liebhaber es vorgezogen, aus freier Hand zu kaufen, so ersucht man dieselben, ihre Anträge an die Eigenthümerin mündlich, oder postscriptlich schriftlich ergeben zu lassen.

Gebäudeversteigerung auf Abbruch.

Das ehemalige Oekonomiegebäude der großherzogl. Hofgärtnerrei Karlsruhe wird

Samstag, den 22. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

in sechs Abtheilungen zum Abbruch an den Meistbietenden versteigert; hierbei werden noch einige abgängige eiserne Oesen ebenfalls versteigert.

Die Liebhaber wollen sich zu gedachter Zeit auf dem Plage selbst, neben der großh. Bildergalerie, einfinden.

Karlsruhe, den 17. Nov. 1834.

Großherzogliches Hofbauamt.

E. Künzle.

Heidelberg. [Schuldenliquidation.] Gegen den hiesigen Bürger und Bäckermeister, Johann Heinrich Kaiser, wird die Sant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 10. Dez. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

festgesetzt.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Santmasse machen wollen, hiemit aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevoll-

mächtigste, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, die geltend gemacht werden wollen, zu bezeichnen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antritte des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird bemerkt, daß in der nämlichen Tagfahrt ein Masspfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, auch ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, daher in Bezug auf den Borgvergleich und die Ernennung des Masspflegers u. Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden, als der Mehrheit der Erschienenen betretend, angesehen werden sollen.

Heidelberg, den 12. Nov. 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Ehrst.

Forstheim. [Schuldenliquidation.] Durch Beschluß vom 22. Oktober d. J. wurde über das Vermögen des hiesig gewordenen Michael Koller vom Hangsteiner Hof (Gemeinde Niefern) Sant erkannt, und deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 18. Dez. d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

anberaumt, in welcher alle Gläubiger derselben, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, ihre Forderungen, resp. Vorzugsrechte, unter Vorlage der betreffenden Urkunden, richtig zu stellen, und die nöthigen Beweise anzutreten haben, wibrigenfalls dieselben von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden.

In gedachter Tagfahrt wird auch der Masspfleger ernannt, ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, und in Bezug auf Borgvergleich und Masspfleger der Nichterscheinende, als der Mehrheit der Erschienenen betretend, angesehen.

Zugleich wird hiermit auch der abwesende Schuldner auf die bezeichnete Tagfahrt vorgeladen.

Forstheim, den 25. Okt. 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Kerler.

Hornberg. [Schuldenliquidation.] Gegen Johann Obergsell, Schmiedemeister in evangl. Lennenbronn, ist das Sanverfahren für eröffnet erklärt worden, daher sämtliche Gläubiger derselben hiermit aufgefordert werden, bei der am

Freitag, den 19. Dezember d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf der Amtskanzlei dahier abgehalten werdenden Schuldenliquidation ihre Ansprüche, bei Vermeidung des Ausschlusses, gehörig anzumelden, die allenfallsigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und Beweisurkunden vorzulegen, oder sonstige Beweismittel vorzutragen.

Zugleich wird ein Masspfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- und Nachlassvergleich versucht, und in erster Beziehung die ausbleibenden Kreditoren, als der Mehrheit der Erschienenen betretend, angesehen werden.

Hornberg, den 14. Nov. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Böhm.

Kenzingen. [Präklusivbescheid.] Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Ansprüche in der Santmasse des Schuldners Jakob Gut von Herbolzheim noch nicht angemeldet haben, werden von der Masse ausgeschlossen.

W. N. W.

Kenzingen, den 14. Nov. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Nombride.

Karlsruhe. [Remisen.] In der Waldhornstraße Nr. 7 sind 2 Ebsenremisen sogleich zu vermieten.